

"Ein ganz einfach zu bestimmender Pilz" (1/2)

Autor(en): **Maggetti, Marcello**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ein ganz einfach zu bestimmender Pilz» (1/2)

Marcello Maggetti

Rebhaldenstrasse 35, 8173 Riedt-Neerach

Kaum konnte ich einigermassen gehen, nahm mich mein Vater zum Pilzsuchen mit. Als eine der ersten Arten erklärte er mir den im Titel angesprochenen «ganz einfach zu bestimmenden Pilz». Und über Jahrzehnte hinweg war ich mir bezüglich dieser Pilzbestimmung (ohne Mikroskop) ganz sicher. Seit einigen Jahren aber wird in der Literatur immer wieder auf die Verwechslungsmöglichkeit mit einer sehr giftigen Art hingewiesen.

Dies hat mich etwas verunsichert. Vielleicht ist es anderen Pilzlerinnen und Pilzlern auch so ergangen, denn ich stelle seit einiger Zeit fest, dass der «ganz einfach zu bestimmende Pilz» in den von mir besuchten Wäldern nicht mehr gesammelt wird.

Es geht also darum, bei mir selbst die angedeutete Verunsicherung zu beseitigen und auch andere Sammlerinnen und Sammler an diesem Prozess teilhaben zu lassen.

Die Leserinnen und Leser mögen mir den etwas unkonventionellen Weg dazu verzeihen. Als Erstes möchte ich die Art beschreiben und stütze mich auf ein Buch, das 1840 in Gotha (BRD) mit dem Titel «Die nützlichen und schädlichen Schwämme, nebst einem Anhang über die isländische Flechte» in zweiter Auflage erschienen ist. Der Buchautor war Dr. Harald Othmar Lenz, Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. Anhand seiner Beschreibung wird es Ihnen möglich sein, den «ganz einfach zu bestimmenden Pilz» zu erkennen.

Im zweiten Artikel (2/2) wird dann auf die ähnlichen und unterschiedlichen, von blossen Auge erkennbaren Merkmale der gesuchten Art mit der Verwechslungsmöglichkeit eingegangen.

Hinweise zur besseren Verständlichkeit der Beschreibung

Schwamm = Pilz, Samen = Sporen, Stamm = Stiel, Plättchen = Lamellen.

Zoll, altes Längenmass, von der Breite des menschlichen Daumens bzw. der Länge des ersten Daumengliedes abgeleitet. 1 Zoll:

= $\frac{1}{12}$ Fuss (bei duodezimaler Teilung) bzw. $\frac{1}{10}$ (bei dezimaler Teilung),

= 2,2 cm bis 3 cm (je nach Gegend und Land),

= 12 bzw. 10 Linien,

= 12 bzw. 10 Punkte,

(Quelle: Lexikon der Masse und Gewichte, Gerhard Hellwig, 1979)

Bemerkung

Ich bin mir bewusst, dass die unten stehende Beschreibung, ohne in Absätze strukturiert zu sein (wie im Original), mühsam zu lesen ist. Sollten Sie sich aber dennoch an die Aufgabe wagen, dann viel Spass und Vergnügen.

Beschreibung aus dem Jahre 1840

«Der Hut ist $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, fühlt sich bei feuchter Luft fettig, bei anhaltend trockener trocken an, ist glatt und kahl; seine Farbe ist bald heller= bald dunkler=blass: gelblich=braun oder dunkel=braun, gewöhnlich in der Mitte heller und nach dem Rande zu wird er dunkler. Wenn der Schwamm, wie dies häufig der Fall ist, dichte Büschel bildet, so sind die untersten Hüte zum Theil oder ganz von den Samen der darüber liegenden dunkel=purpurbraun gefärbt; der Hut ist gewölbt, öfters auch unregelmässig gebogen, sein Fleisch ist in der Mitte 2 bis 4 Linien dick, wird aber gegen den Rand hin ganz dünn, es ist matt=weiss, hat einen nicht unangenehmen Geschmack und obstartigen Geruch. Die Plättchen sind von ungleicher Länge, die längsten mit dem Stamm verwachsen, ihre Farbe ist gelblich=weiss, später gelblich=braun. Der Stamm ist $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 bis 4 Linien dick, gewöhnlich gekrümmt, seine Farbe braun, meist nach unten zu dunkler; bis an den Ring ist er mit feinen, häutigen Schüppchen besetzt. Etwa 2 bis 4 Linien unter dem Hute steht der flockige, anfangs weissliche, später braune Ring. Vom Hute bis fast

zum Ringe laufen am Stamm feine Streifen, als Fortsetzung der Plättchen, herab. Inwendig ist der Stamm blasser gefärbt als auswendig und wird bald hohl. Der Schwamm wächst im Sommer und Herbst, mitunter auch schon im Frühjahr, oft in Unzahl, an modernem Laubholze, vorzüglich Buchen und Erlen. Legt man Stämme der zwei letztgenannten Bäume an einen feuchten Ort und hält sie immer etwas feucht, so kann man reichliche Ernten halten, im Keller selbst zur Winterszeit. Er ist essbar und wird an vielen Orten verspeist. Ich habe oft davon gegessen. Der Stamm ist zäh und wird weggeworfen. Um den Schwamm nicht mit schlechten Arten zu verwechseln, sehe man auf den obstartigen Geruch, den fettig sich anfühlenden Hut, die Schüppchen am Stamme, den Ring.»

Mitteilung der Redaktion

Communication de la rédaction

Comunicazioni redazionali

Neuer Hauptredaktor der SZP

Nach meinem Rücktritt übernimmt Herr Guido Bieri neu das Amt des Hauptredaktors der SZP. Die Autorinnen und Autoren, aber auch die Sekretärinnen und Sekretäre der verschiedenen Vereine werden gebeten, alle ihre Beiträge und Mitteilungen in deutscher und italienischer Sprache ab sofort an den neuen Hauptredaktor zu senden.

Guido Bieri

Redaktion SZP/BSM

Brückenstrasse 7

3005 Bern

E-Mail: redaktion@szp-bsm.ch

Tel. 031 318 78 19 (nur DO oder FR besetzt)

Guido Bieri wünsche ich für seine neue Tätigkeit alles Gute.

Ivan Cucchi

Nouveau rédacteur en chef du Bulletin suisse

Après mon départ, c'est M. Guido Bieri qui reprend la charge de rédacteur en chef de notre bulletin.

Les auteurs, ainsi que les secrétaires des différentes sociétés mycologiques sont priés de faire parvenir leurs rapports et communications en langue allemande ou italienne dès maintenant au nouveau rédacteur.

Guido Bieri

Rédaction du BSM

Brückenstrasse 7

3005 Bern

E-Mail: redaktion@szp-bsm.ch

Tél. 031 318 78 19 (seul. le jeudi ou le vendredi)

Je souhaite à Guido Bieri plein succès pour ses nouvelles fonctions.

Ivan Cucchi